

skandinavischen Siedlung schließen zu können. – Martin Paul EVISON, *All in the Genes? Evaluating the Biological Evidence of Contact and Migration* (S. 277–294), sichtet kritisch die existierenden Studien zum genetischen Befund (Verteilung der Blutgruppenzugehörigkeit u. ä.) bei der Bevölkerung des modernen Großbritannien und hält es aufgrund zahlreicher nicht allein durch Vererbung bedingter Faktoren für nahezu unmöglich, die Gene der skandinavischen Siedler des Frühma. darin zu identifizieren, schon allein deshalb, weil der Befund auch in den nordischen Ländern sehr uneinheitlich ist. – Julian D. RICHARDS, *Identifying Anglo-Scandinavian Settlements* (S. 295–309), durchforstet die gängigen archäologischen Zuordnungskriterien mit dem Ergebnis: „None of these is clearly ‚Scandinavian‘ or ‚Viking‘; one cannot identify Scandinavian settlement“ (S. 306). – R. A. HALL, *Anglo-Scandinavian Attitudes: Archeological Ambiguities in Late Ninth- to Mid-Eleventh-Century York* (S. 311–324), stellt im Gleichklang mit den vorausgehenden Beiträgen die Brauchbarkeit der Kategorie „Skandinavisch“ bzw. „Wikingsisch“ zur Einordnung der Grabungsbefunde in Frage. – Der Band, der durch ein Register erschlossen wird, eröffnet neue Horizonte, gerade indem er mehr Fragen stellt als beantwortet; eine Erweiterung des Themenspektrums auf das 11. Jh. mit seiner starken dänischen Präsenz auf der Insel, auf die Herkunftsländer der skandinavischen Siedler und die Rückwirkung der englischen Kontakte auf die nordischen Reiche selbst hätte ihm allerdings gutgetan. Zur Ergänzung sei deshalb verwiesen auf die einschlägigen Beiträge in Peter SAWYER (Hg.), *The Oxford Illustrated History of the Vikings*, Oxford 1997, dt. unter dem Titel *Die Wikinger. Geschichte und Kultur eines Seefahrervolkes*, Stuttgart 2000.

Roman Deutinger

Anglo-Norman studies 20. *Proceedings of the Battle Conference in Dublin*, 1997. Ed. by Christopher HARPER-BILL, Woodbridge u. a. 1998, Boydell, 246 S., Abb., ISBN 0-85115-573-1, GBP 45. – Der zwanzigste Band dieser nun fest etablierten Reihe ist hauptsächlich der anglonormannischen Eroberung Irlands im 12. Jh. und deren Folgen gewidmet: Lesley ABRAMS, *The conversion of the Scandinavians of Dublin* (S. 1–29), behandelt die (keineswegs eindeutigen) Quellaussagen für die Christianisierung der in Irland ansässigen Wikinger im 9. und 10. Jh., die die Folge weder erzwungener Glaubensannahme nach militärischen Niederlagen noch gezielter Mission seitens der Iren gewesen zu sein scheint. – Marjorie CHIBNALL, *‚Clio’s legal cosmetics‘: law and custom in the work of medieval historians* (S. 31–43), erörtert die Aussagen einiger prominenter Geschichtsschreiber Südenglands und Nordfrankreichs zu Fragen des Erb- und Nachfolgerechts im Zeitraum 1050–1150. – S. D. CHURCH, *The 1210 campaign in Ireland: evidence for a military revolution?* (S. 45–57), weist überzeugend nach, daß auch die lehnrechtlich dienenden Krieger im irischen Feldzug Johanns Besoldung erhielten, selbst wenn diese in den königlichen Rechnungsaufzeichnungen als *prests* (= Darlehen) erscheint. – Joan COUNIHAN, *Mrs Ella Armitage and Irish archaeology* (S. 59–67). – Séan DUFFY, *Ireland’s Hastings: the Anglo-Norman conquest of Dublin* (S. 69–85), unterstreicht die Bedeutung der Kontrolle über Dublin in der vornormannischen Politik Irlands